

Im Falle Joseph Haydns hatte van Swieten als Textautor wichtigen Anteil an der Entstehung von drei großen Chorwerken: den „Sieben Worten des Erlösers am Kreuze“, der „Schöpfung“ und den „Jahreszeiten“. Im Falle der „Schöpfung“, zu der Haydn im Zuge seiner beiden Londoner Reisen (1791/92 und 1794/95) inspiriert wurde, lag ein anonymes englisches Libretto vor, das auf der biblischen Schöpfungsgeschichte und John Miltons „Paradise Lost“ basierte. Van Swieten erstellte eine deutsche Fassung und machte Haydn zahlreiche Vorschläge zur musikalischen Umsetzung einzelner Stellen.

Auch das Talent des jungen Ludwig van Beethoven, der 1792 von Bonn nach Wien übersiedelte, erkannte van Swieten mit dem Blick des erfahrenen Kenners; Beethoven widmete seinem Gönner die Erste Symphonie op. 21.

Thomas Leibnitz



## Musik um Gottfried van Swieten

Wir danken folgenden Sponsoren  
für ihre Unterstützung



Institut für Österreichische  
Musikdokumentation

[www.ioem.net](http://www.ioem.net)

Impressum:  
Medieninhaber und Verleger:  
Institut für Österreichische Musikdokumentation,  
1010 Wien, Herrengasse 9  
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz

15. April 2009, 19.30 Uhr

Palais Mollard, 1010 Wien, Herrengasse 9

Salon Hoboken

**Eintritt frei!**

---

## Programm

### Josef Haydn

Sonate Nr. 2 D-Dur Hob XVI: 24 für Violine und Klavier  
I. Allegro. II. Larghetto. III. Tempo di Menuetto

### Gottfried van Swieten

Sinfonia in Es. Bearbeitung für Violine und Klavier  
von Alexander Naoumenko  
I. Allegro. II. Allegro. III. Andante sostenuto. IV. Allegro assai

### Wolfgang Amadeus Mozart

Präludium (Fantasie) und Fuge in C KV 394 für Klavier

### Wolfgang Amadeus Mozart

Rondo in G für Violine und Klavier. Bearbeitung von Fritz Kreisler  
nach der Haffner Serenade KV 250

Elena Denisova, Violine  
Alexei Kornienko, Klavier  
Thomas Leibnitz, Moderation

---

## Gottfried van Swieten (1733-1803)

Nicht nur Komponisten und Interpreten prägen den Verlauf der Musikgeschichte, sondern auch Auftraggeber, Mäzene und Kunstfreunde, die vielfach erst das Umfeld schaffen, in dem Kunstwerke entstehen können. Aus dieser Perspektive ist der Wirkungskreis Gottfried van Swietens zu sehen, der das Musikleben Wiens im späten 18. Jahrhundert entscheidend mitbestimmte und als Freund und Förderer Joseph Haydns, Wolfgang Amadeus Mozarts und Ludwig van Beethovens eine wichtige Rolle spielte. Nicht zuletzt repräsentiert van Swieten einen bedeutenden Abschnitt in der Geschichte der Österreichischen Nationalbibliothek, der vormaligen k.k. Hofbibliothek: Er leitete diese Institution im Zeitraum von 1777 bis 1803 und sorgte für eine erste systematische Zusammenstellung der Musikbestände. Unser Abend wird – als Beitrag des „Musiksalons“ zum Haydn-Jahr – die Funktion van Swietens im zeitgenössischen Musikleben würdigen und Werke der Komponisten vorstellen, die von ihm gefördert wurden; als Rarität ist auch ein Werk aus der Feder van Swietens selbst zu hören, der jedoch selbst die Grenzen seiner schöpferischen Begabung einzustufen wusste und in späteren Jahren nicht mehr als Komponist hervortrat.

Gottfried van Swietens Vater Gerard war Arzt und erwarb sich europaweite Bekanntheit; 1745 wurde er Leibarzt Maria Theresias und zog mit seiner Familie, die bis dahin in Holland gelebt hatte, nach Wien. In Wien erhielt Gottfried van Swieten seine Schulausbildung und trat danach in den diplomatischen Dienst ein, der ihn in mehrere Hauptstädte Europas führte: 1755-1757 nach Brüssel, 1760-1763 nach Paris, 1763-1764 nach Warschau und schließlich 1770-1770 als Botschafter nach Berlin, wo er mit Carl Philipp Emanuel Bach Freundschaft schloss und entscheidende Anstöße für sein Interesse an Alter Musik erhielt. Von 1777 bis 1803 bekleidete er das Amt des Präfekten der Kaiserlichen Hofbibliothek, war aber auch bis Dezember 1791 Präses der „Studien- und Bücherzensur-Hofkommission“, womit er die Schulpolitik des Habsburgerstaates mitbestimmte.

Wolfgang Amadeus Mozart trat nach seiner Übersiedlung nach Wien 1781 in Verbindung mit van Swieten, der ihn mit den Werken Bachs und Händels bekannt machte. Mozart schrieb am 10. April 1782 an seinen Vater Leopold: „ – ich gehe alle Sonntage um 12 Uhr zum Baron von Suiten – und da wird nichts gespielt als Händl und Bach.“

Unter dem Einfluss van Swietens komponierte Mozart einige Klavierwerke, die stilistisch barocken Vorbilder folgen, vor allem aber schrieb er in dessen Auftrag eine Reihe von Neubearbeitungen von Werken Georg Friedrich Händels, bei denen er die Instrumentation dem herrschenden Zeitgeschmack anglich („Alexanderfest“, „Acis und Galathea“, „Cäcilien-Ode“, „Der Messias“). Noch in seinem letzten Werk, dem unvollendeten „Requiem“, ist der durch van Swieten vermittelte Einfluss barocker Vorbilder deutlich erkennbar.